

Bei einer zweiten Auflage möchten dann aber die versprochenen Berichtigungen nicht fehlen. (Vide: Inhalt.)

Freiburg i. d. Schweiz.

Johann Jmesch.

- 34) **Homilije za sve nedjelje.** Napisao Dr. Martin Stiglič, kr. sveučilištni profesor pastirskoga bogoslovja, Počastni kanonik sv. Jeronima ilirskoga u Rimu i prisjednik biskupskoga stola senjskoga i modruškoga. Odobrila preč. duhovna oblast u Zagrebu. U Zagrebu 1891. Nakladom kr. sveuc. knjižare.

Der Herr Verfasser vorliegender Homilien ist nicht mehr Neuling auf literarischem Gebiete. In einem Zeitraum von fünfzehn Jahren hat er als Pastoral-Professor auf der Universität in Agram in sein Fach einschlagende Materien behandelt und veröffentlicht. So verdanken wir seiner fleißigen und kundigen Feder eine Reihe sehr brauchbarer Werke: Pastoral, Ueber das Breviergebet, Krankenbesuch, Katechetik, Pädagogik, Geistliche Betrachtungen. Läßt der Name des Autors schon etwas Tüchtiges voraussetzen, so überzeugt ein Einblick in die obenwähnten zwei Bände Homilien von ihrer Gediegenheit und Brauchbarkeit. Dieselben sind zunächst für den Kanzelgebrauch bestimmt. Die Disposition ist klar und markiert. Das Exordium ist meistens ex adjunctis loci et temporis genommen, die Erklärung der evangelischen Perikope hat meistens drei Punkte, der dann die praktische Anwendung folgt. Zunächst für den Kanzelgebrauch bestimmt, werden die Homilien auch der Privatbetrachtung die besten Dienste leisten. Wir empfehlen sie deshalb unseren hochwürdigen Mitbrüdern, namentlich dem jüngeren Clerus als sehr geeignet zur Anleitung das Evangelium zu betrachten und es praktisch auf das christliche Leben anzuwenden. Die Ausstattung ist bei mäßigem Preise sehr schön und geschmackvoll.

Plutar (Kroatien).

Pfarrer Dr. Stephan Mihinić.

- 35) **Geist des hl. Franz Xaver** aus der Gesellschaft Jesu. Ausgewählte Stellen aus den Briefen des Heiligen. Zusammengestellt von Paul v. Hoensbroech S. J. Paderborn, Ferd. Schöningh. 1891. 60 S. kl. 8°. Preis M. —.50 = fl. —.30.

„Die Briefe des hl. Franz Xaver enthalten einen wahren Schatz von Belehrung und Erbauung, Trost und Stärkung“ (S. 4). Zweck dieses Büchleins ist, diesen Schatz auch jenen zu erschließen, welche große Briefsammlungen dieses Heiligen (zwei Bände) nicht haben können. In 35 Abschnitten sind hier ausgewählte Stellen mit alphabetisch geordneten Ueberschriften zusammengestellt, welchen ein kurzer Lebensabriß vorausgeht. Die einzelnen Stellen sind glücklich ausgewählt und bieten besonders für Priester ein geistliches Manna. Aussprüche lieberfüllter Heiliger sprechen ja immer zum Herzen.

Travnik (Bosnien).

Professor J. E. Danner S. J.

- 36) **Die Regel des hl. Benedict.** Uebersetzt von P. Edmund Schmidt O. S. B. in Metten. Mit Erlaubnis der Ordensobern. Regensburg, Pustet. 1891. VIII und 120 S. kl. 8°. Preis M. —.60 = fl. —.36.

Den bisherigen Uebersetzungen der Regel des hl. Benedict lag der Cassinenser Text zugrunde; da letztere jedoch in manchen Punkten von den ältesten Handschriften abweicht, so ist vorliegende Uebersetzung nach dem verbesserten Text, wie er in der bei Pustet 1889 erschienenen „Vita et Regula SS. P. Benedicti una cum Expositione Regulae ab Hildemaro Aradita“ vorliegt, angefertigt worden. Die Uebersetzung mußte natürlich, wie es eine Regel erfordert, wörtlich gehalten werden und hat infolge dessen manche sprachliche Schwerfälligkeiten.

Mainz.

Rector Dr. Wilhelm Emanuel Hubert.

- 37) **Die Gabe des heiligen Geistes.** Erwägungen über die heiligmachende Gnade von J. B. Rohmann S. J. Mit oberhirtlicher



Genehmigung. 265 Seiten. Paderborn, Junfermann. 1892. Preis M. 1.35 = fl. —.81.

Ein sehr dankbares und doch verhältnismäßig wenig behandeltes Thema hat P. Lohmann zum Gegenstande von fünfzehn Erwägungen für alle, Priester und Laien, gemacht. Wie man es nach seinen bisherigen Leistungen auf dem Gebiete der Exegese und Ascese nicht anders erwarten konnte, behandelt er seinen erhabenen Gegenstand ebenso gründlich, tief und allseitig wie allgemein leicht verständlich unter glücklicher Verwendung der heiligen Schrift und Väter. Der Prediger findet hier reichhaltigen, übersichtlich gegliederten Stoff in schlichter, edler Sprache Verstand und Herzen nahegelegt.

Narhus (Dänemark).

A. Berger S. J.

38) **Der katholische Religions-Unterricht an den humanistischen Gymnasien.** Beitrag zur Didaktik und Methodik desselben. Von Dr. A. F. Walter. Regensburg, Pustet. 1893. VIII und 188 Seiten. 8°. Preis M. 1.40 = fl. —.84, gebunden M. 2.10 = fl. 1.26.

Der nächste Zweck dieses mit großer Sachkenntnis und ebenso großer Begeisterung für das Lehramt geschriebenen Buches ist: das vor einigen Jahren im Central-Schulbücherverlage in München erschienene „Lehrbuch der katholischen Religion, zunächst für Gymnasien in Bayern“ und den Unterricht nach demselben so lebensvoll und fruchtbringend als möglich zu machen. Zu diesem Zwecke verbreitet sich der Verfasser im Eingange über die Aufgabe des Religions-Unterrichtes an Gymnasien, namentlich an den vier oberen Classen, um dann eingehender den Gegenstand des Unterrichtes zu besprechen.

Höchst interessant und weit über die Grenzen Bayerns hinaus lehrreich ist, was der Verfasser Seite 37—93 über die Heranziehung anderer Wissenschaften zur Belebung des Religions-Unterrichtes sagt. Was Seite 98—138 über Methode und Lehrbuch gesagt wird, ist wieder mehr den bayerischen Verhältnissen beziehungsweise dem ganzen Lehrbuche angepaßt, ebenso die am Schlusse zusammengestellten „Unterrichts-Thesen“, womit der Verfasser den Versuch anstellt, die Anforderungen der Systematik mit dem gegebenen Lehrbuche, das sich an den Deharbe'schen Katechismus anschließt, in Einklang zu bringen. Man könnte diesem Abschnitte wie fast dem ganzen übrigen Buche die Worte des Verfassers (S. 123) als Motto vorsetzen: „Uns ist einmal das Lehrbuch vorgeschrieben, mit dem wir zurechtkommen müssen.“ Mögen sich die bayerischen Religionslehrer darüber aussprechen, ob sie eine solche Verschiebung des Lehrtextes für möglich halten, ohne den Schülern und sich selbst die Aufgabe merklich zu erschweren. Sind die Thesen wirklich notwendig, dann gehe man an die Herausgabe eines Lehrbuches, das auf ihnen sich aufbaut; ist dieses aber unmöglich, dann verzichte man auf die Systematik, so schwer dieses Opfer auch sein mag. Für uns Deisterreicher ist dieser Theil des Walter'schen Buches eine neue Aufforderung, es uns noch dreimal zu überlegen, ob wir die in unserem Lehrplane vorgeschriebene systematische Behandlung der Glaubens- und Sittenlehre mit einer unsystematischen Erweiterung des Katechismus-Unterrichtes vertauschen sollen. In dieser Hinsicht kommt uns die angezeigte Schrift aus dem Nachbarlande Bayern gerade zur rechten Zeit. Auch die vom Verfasser für die Apologetik als besonderen Lehrgegenstand aufgestellten Thesen können uns nicht überzeugen, daß die im österreichischen Lehrplane enthaltene Warnung überflüssig sei, welche lautet: „Man soll den Trugschlüssen, welche mit mehr oder weniger Offenheit den Glauben anfeinden, ihre verführerische Kraft benehmen, man soll die falsche Weltanschauung berichtigen, auf deren Boden kein christliches Gefühl gedeihen kann. Es ist aber durchaus nicht rathsam, auf einzelne Einwürfe zu viel einzugehen. Dies kann,